

#MEHR WISSEN

Kleine haben es besonders schwer

Kleine Spitäler sind für die medizinische Versorgung auf dem Land wichtig. Die kleinen Krankenhäuser tun sich aber schwer, medizinisches Personal zu finden. Das ist in Mittersill nicht anders als in Tamsweg.

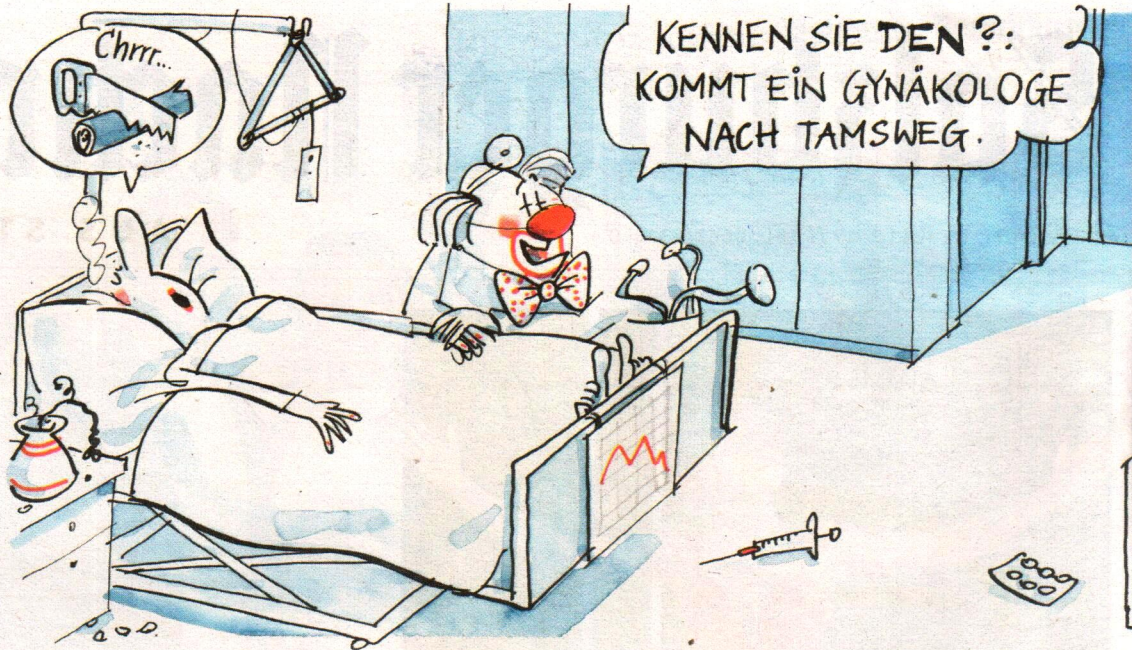
Die Situation ist nicht neu, hat sich aber in den vergangenen Jahren verschärft. Am Dienstag konnte Gesundheitsreferent LH-Stv. Christian Stöckl (ÖVP) einen Erfolg verkünden: Nach langem Hin und Her konnte ein Primar für die Gynäkologie gefun-



BILD: SN/SALK

den werden. Der Name bleibt noch geheim: Der neue Primar muss offenbar noch Details mit dem bisherigen Arbeitgeber klären.

Für SN-Redakteur Anton Prlić sind die (Personal-) Probleme der kleinen Spitäler nicht neu. Er weiß, auf welche Art und Weise die Spitalerhalter versuchen, geeignetes Personal in die Krankenhäuser auf dem Land zu „locken“. Nicht zuletzt geht es dabei auch ums Geld. Und: Mit der Besetzung der Stelle in Tamsweg ist nur ein Puzzlestein – wenn auch ein wichtiger – geschafft. Wir bleiben am Thema natürlich dran. Viel Lesevergnügen wünscht *Martin Arbeiter*



Provinzklinik-Clowns ...

Der Kampf kleiner

Nach langer Suche hat das Krankenhaus Tamsweg einen neuen Primar gefunden. Fachärzte zu finden ist für kleine Spitäler oft eine Herausforderung.

ANTON PRLIĆ

SALZBURG. Einen Vertrag mit Unterschrift gibt es bereits, der Name wird auf Wunsch des Kandidaten noch geheim gehalten: Seit Dienstag ist die Suche nach einem Primar für die Gynäkologische Abteilung im Krankenhaus Tamsweg abgeschlossen.

Seit April war die Stelle vakant gewesen, der Betrieb der Gynäkologie konnte nur aufrechterhalten werden, weil Ärzte aus anderen Standorten der Salzburger Landeskliniken in Tamsweg einsprangen. Der zuständige LH-Stv. Christian Stöckl (ÖVP) zeigte sich nun erleichtert. Er sei froh, das zähe Ringen erfolgreich abgeschlossen zu haben.

Das Krankenhaus Tamsweg ließ in den vergangenen Monaten nichts unversucht, um einen neuen Primar für die Gynäkologische Abteilung zu finden. „Wir haben dabei eine neue Strategie gewählt“, sagt Wirtschaftsdirektorin Andrea Schindler-Perner. „Wir haben in der Stellenausschreibung die Region mitverkauft.“ So ließ das Krankenhaus einen Film über den Lungau dre-



BILD: SN/ANTON PRLIĆ

„Wir verkaufen auch die Region Lungau in der Ausschreibung.“

A. Schindler-Perner, Tamsweg

hen. Bei ganzseitigen Anzeigen, die zwei Mal im „Deutschen Ärzteblatt“ geschaltet wurden, ließ man auch einen QR-Code abdrucken: Wer diesen Code mit seinem Handy filmte, konnte sich den Film ansehen.

Auch finanziell besserte das Land bei der Primarstelle nach. Zudem habe man auch eine Personalvermittlungsagentur enga-

giert, sagt Schindler-Perner. „Mit der Agentur haben wir sämtliche sozialen Medien genutzt: Dort war die Stelle auch in Nachbarregionen wie Ungarn, Tschechien, Polen oder Südtirol beworben.“

Über die Auswertung dieser Kanäle fanden die Tamsweger auch heraus, dass 5000 Interessenten die Stellenanzeige gesehen hätten. Drei geeignete Bewerber fand man mit diesen Bemühungen. Und das Krankenhaus Tamsweg sucht weiter: In der Gynäkologie wird noch ein zusätzlicher Arzt gesucht.

Fachärzte zu finden ist für Salzburgs kleine Spitäler oft eine Herausforderung. Im Krankenhaus Mittersill habe es vor zwei Jahren in der Internen Abteilung einen Personalengpass gegeben, berichtet Tauernkliniken-Geschäftsführer Franz Öller. „Wir haben uns mit Vertretungsärzten ausgeholfen, die auf Honorarbasis einzelne Dienste übernahmen. Das ist teuer, war aber zwischenzeitlich die einzige Lösung. Du kannst ja kein Schild vor dem Krankenhaus aufhängen, auf dem steht: Heute leider kein

Umfrage: Sind die kleinen Spitäler auf dem Land für Sie



WWW.SN.AT/WIZANY

Spitäler um Ärzte



BILD: SIN/IMZ

„Du kannst ja kein Schild raushängen: Heute kein Arzt.“

Franz Öller, GF Tauernkliniken

Arzt.“ Mittlerweile habe sich die Situation entspannt. „Aber wir haben immer eine Internistenstelle ausgeschrieben, die können wir genauso wie Anästhesisten immer brauchen.“ Bewerbungen komme man etwa entgegen, indem man eine Dienstwohnung anbieten könne. „Man muss aber definitiv Personen finden, die auch der Region etwas abgewinnen können. Ein Arzt, der in eine Stadt will, den wirst du nicht in den Pinzgau bringen.“

Ein Anästhesist wird derzeit auch im Krankenhaus Oberndorf gesucht. Schwierigkeiten, neue Fachärzte zu finden, habe man prinzipiell aber nicht, sagt der ärztliche Leiter Christian Datz. „Wir haben einen sehr guten Ruf als Ausbildungskrankenhaus und profitieren von einer Forschungsk Kooperation mit

der privaten Medizinuniversität.“

Eine Kooperation erlöste auch das Krankenhaus Hallein von seinen Personalsorgen: Gynäkologie und Chirurgie werden von den jeweiligen Primaria des Uniklinikums geleitet, in Hallein gibt es in den Fächern leitende Oberärzte. Im Mangelfach Gynäkologie habe man eine stabile Personalsituation, sagt Primar Thorssten Fischer. „Die 15 Ärztinnen und Ärzte können auch an einem Rotationsprogramm mit der Universitätsfrauenklinik teilnehmen, die Zusammenarbeit funktioniert gut.“

Auch die kleinen Spitäler Innersberg könnten den Ärzten medizinisch ein interessantes Angebot liefern. So habe die Urologie in Zell am See kürzlich einen Da-Vinci-Roboter für Operationen geschaffen. In dieser Abteilung habe man auch stets genug Interessenten für die Arztstellen. In Tamsweg sei man im Bereich der Hüftendoprothetik führend, sagt Schindler-Perner. „Da kommen Ärzte aus ganz Österreich zu uns, um das zu lernen.“

unverzichtbar?